



Märkische Oderzeitung

Lions Club Altlandsberg will Engagement in Südindien fortsetzen
Von Anett Zimmermann 16.12.2009

Altlandsberg (MOZ) Der Lions Club Altlandsberg wird auch 2010 Projekte in Südindien fortführen. Präsident Andreas Franz dankte bei einer Rück- und Vorschau jetzt auch allen kleinen und großen Helfern in der Region. Erst kürzlich unterstützten 13 Jugendliche beim Bau eines Shelters.

Seit dem verheerenden Tsunami am zweiten Weihnachtsfeiertag 2004 engagiert sich der Lions Club Altlandsberg Jahr für Jahr für ganz konkrete Hilfsprojekte in der Region Vijayawada im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Über Ravindra Gujjula, seinem wohl prominentesten Mitglied, waren damals wie heute Kontakte schnell hergestellt.

Schließlich wurde Gujjula, der inzwischen mehr als 30 Jahre in Deutschland lebt, 1954 in Kanigiri und damit im Bundesstaat Andhra Pradesh geboren. Der Allgemeinmediziner, auch Ortsvorsteher von Altlandsberg und für die SPD im Kreistag von Märkisch-Oderland, hält zudem Kontakt zu mehreren Vereinen, darunter der Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE), Initiativen und Einzelpersonen, die neben der Hilfe zur Selbsthilfe auch den Austausch zwischen Berlin-Brandenburg und Südindien fördern wollen. Diese Partnerschaft bestehe inzwischen bereits seit zehn Jahren. GSE-Vorsitzender Thomas Berger begleitete erst jüngst 13 Jugendliche bei einer dreiwöchigen Workcamp- und Bildungsreise. Bei der ersten im Frühjahr 2000 sei auf der Baustelle für ein Frauenzentrum angepackt worden, diesmal unter anderem bei der eines Shelters, einem weiteren Hochwasserschutzbau, der bis zu 1000 Menschen Zuflucht bieten, zwischenzeitlich aber als Schule bzw. Gemeinschaftsraum genutzt werden könne. Am eindrucksvollsten sei jedoch der Räumeeinsatz in einem Jungendorf am Krishna-Fluss gewesen, das kurz zuvor von einem schweren Hochwasser überflutet worden war, berichtete der Altlandsberger Christian Kosich. Der 19-Jährige lernt am Oberstufenzentrum Strausberg, an dem eine weitere Gala zugunsten der laufenden Projekte vorbereitet werde. Wenn alles klappt, reist dazu auch eine Kindergruppe aus Südindien an. Ravindra Gujjula nennt dies "Begegnungen auf Augenhöhe".

Wichtig sei ebenfalls, Geld für Hilfsprojekte nicht einfach nur zu übergeben: "Eingebunden sind sowohl die indische Regionalregierung als auch die Betroffenen selbst." Da wie beim Häuserbau in zwei Dörfern die Ärmsten der Armen bedacht würden, werde von diesen eigener Einsatz von Arbeitskraft gefordert. Dass selbst die Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg ihren Aufenthalt stets selbst finanzieren, stoße nicht selten auf Erstaunen. Diese meist erste weite Reise sei, so Thomas Berger, oft Auslöser für weiteres Engagement vor Ort: "Das Netzwerk der Unterstützer wächst von Mal zu Mal, einige der Jugendlichen haben sich ohne weiteres Zutun inzwischen sogar für Freiwilligendienste in der Region gemeldet." 820 000 Euro seien laut Ravindra Gujjula in den vergangenen vier Jahren in Hilfsprojekte geflossen. 55 000 Euro habe dabei allein der Lions Club Altlandsberg aufgebracht. "Wir wollen keine Eintagsfliegen, sondern Kontinuität", erklärte Gujjula. Deshalb sollen, so Andreas Franz, trotz immer wieder neuer Ideen jetzt erst einmal die laufenden Projekte zu Ende geführt werden. Über die Workcamp- und Bildungsreisen wird übrigens stets in den Schulen der beteiligten Jugendlichen und bei anderen öffentlichen Veranstaltungen berichtet. Zudem werde, so Thomas Berger, für 2010 eine Wanderausstellung vorbereitet, die in Altlandsberg oder Strausberg ihren Ausgangspunkt haben und möglichst auch im Potsdamer Landtag gezeigt werden soll. Das nächste Workcamp sei 2011 denkbar.